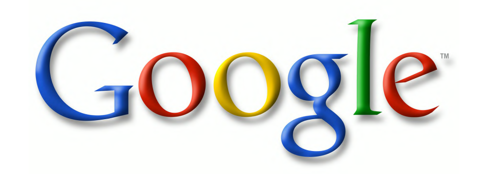
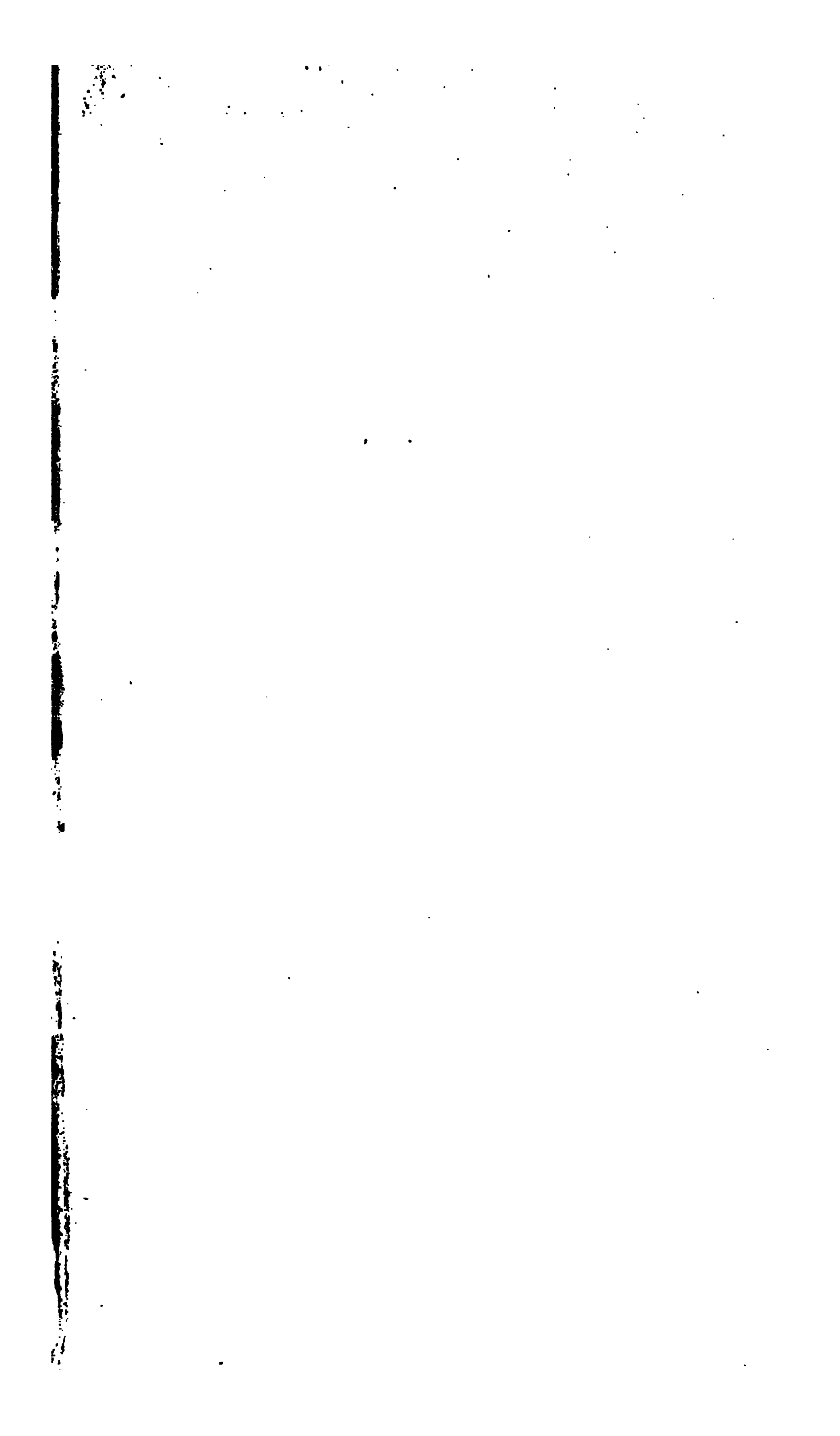








Zwei
Griechische Inschriften

aus

Sparta und Gytheion.

Erläutert

von

Karl Keil,
Professor in Pforte.



Leipzig
bei Fr. Chr. Wilh. Vogel
1849.





Herrn

Professor Dr. Karl Steinhart

zum

26. April 1849

dem

Erinnerungstage

an

fünfundzwanzigjährige Amtsthätigkeit

in

Pforte.



Vorwort.

Wie das vollste und tiefste Verständniss des Griechenthums überhaupt sich nur auf dem mütterlichen Boden jenes unvergleichlichen Volkes und unter dem heitern Himmel erschliessen kann, der die herrlichsten Anlagen zur Blüthe schöner Menschlichkeit reifte; so haben auch die epigraphischen Denkmäler, wenn sie an den Stätten ihrer ursprünglichen Bestimmung, in dem Umkreis einer Agora, unter den Trümmern der Tempel oder auf den letzten Ruheplätzen der Entschlafenen von der sinnigen Bildung des antiken Lebens lauteres Zeugniss ablegen und den Geist des kundigen Lesers zu den mannigfachsten Erinnerungen an eine denkwürdige Vorzeit auffordern, sicherlich einen noch viel höheren Reiz, als wenn wir einzig aus Büchern unsere Bekanntschaft mit ihnen machen und erst durch Reflexion und Combination ihnen die heimische Stelle anweisen müssen. Zahlreich bestätigen diesen an und für sich einleuchtenden Satz die Aeusserungen gelehrter Reisenden, die umgeben von Inschriftensteinen sich mitten in den lebendigen Verkehr mit der alten Welt versetzt glaubten. Zu jenem Reiz aber gesellt sich für den Forscher oft der andere, nach vielen

sein, der solche unmit-
an das Licht bringt und
halben Eigenthum und
ndlinge die Wissenschaft
fördert. Wer die Schrif-
eisen auf den griechischen
die Königsreisen kennt,
ine Beschwerde scheuend
er neue Inschriften her-
iden und dem Continente
n gleicher Beziehung er-
utschen zu gedenken, an
ihenden Sonnenhitze und
nicht aus Delphi abzog,
nauer vollständig copiert
ielbeklagten frühen Todes
r die Menge des vor der
Geretteten gegen die ein-
epigraphische Ausbeute
mit dem Alterthum ver-
ielsstrichen, wo dereinst
gekehrt ist, ohne durch
en Schatz unserer Kennt-
llt sich freilich in Versen
it mehr Bogen mit geist-
füllen, ab zu lassen von
alte Hellas zu ziehen."
cht gut, dass ein Hauch
der einsamen Studierstube
h Korinth ist heute noch

wie dereinst nur wenigen Glücklichen vergönnt, und auch diejenigen, welche Griechenland nimmer schauen, ziehen, dass ich nur bei den Inschriften stehen bleibe, aus den stattlichen Folianten des Corpus J. Gr. von *Boeckh* und *Franz* wie aus den Werken von *Leake*, *Ross*, *Letronne*, *Lebas*, *Osann*, *Welcker*, *Curtius*, *Ussing* und Anderer die vielseitigsten Anregungen und schöpfen aus den immerhin erst abgeleiteten Quellen nicht kleinen Genuss. Seit geraumer Zeit in meinen Mussestunden bestrebt, mich mit dieser Gattung der Litteratur vertraut zu machen, darf ich mir wohl erlauben, hier von eigner Erfahrung zu sprechen und dabei auch des Vergnügens zu gedenken, welches aus einem glücklichen Fund entspringt, der längst bekannten aber theilweise noch stummen Denkmälern wieder Sprache verleiht und zu den Arbeiten der Meister des Fachs einen Nachtrag liefert. Denn unvergänglichen Preis dem Verdienst *Boeckh's* und seiner Nachfolger; aber auch nach ihnen wird der kleinbessernden Hand des Geringeren Manches zu thun bleiben. Ja *Ross* spricht es einmal selbst geradezu aus, wie er beseelt von dem Wunsche, seine Entdeckungen möglichst rasch zum Gemeingute zu machen, gern darauf verzichte, Alles aus ihnen zu gestalten, dessen sie noch fähig seien.

Drängte es mich nun gegenwärtig, dem trefflichen Manne, der hier vor fünf und zwanzig Jahren, wenige Tage nach meiner Aufnahme als Alumnus, eine gesegnete Lehrerwirksamkeit begann und den ich seit zwölf Jahren als Amtsgenossen verehre, die Gefühle herzlicher Dankbarkeit und treuer Hochachtung auch durch ein äusseres Zeichen an den Tag zu legen, so sah ich mich schon aus alter Neigung zu einem raschen Streifzuge durch das epigraphische Gebiet aufgefordert.

ıgfügigkeit des Ertrages,
ıell entstandenen Blättern
ı, in dieser Weise einer
chüler des geliebten Leh-
ıdem weiss ich bestimmt,
ıbe freundlich aufnehmen
ımentlich auch von dem
ı Theil werden, welcher
nal zuerst mit gelehrten
Jeberhaupt aber bitte ich
sichtigen, dass ich, weil
schriftstellerischen Thä-
er Tischkastenarbeit, wie
.

K. Keil.

I.

In *Sparta*, aufgefunden und bekannt gemacht durch Welcker im Bulletino dell' Instit. archeol. per l'anno 1844 p. 145—152.

ΟΙΣΙΤΗΘΕΝΤΕΣΕΠΙΝΙΚΟΙ
ΕΥΡΥΒΑΝΑΣΣΑΣΙΔΕΚΤΑ
ΤΥΝΔΑΡΗΣΣΙΔΕΚΤΑΙΕΡΕΥΣ
ΔΕΞΙΜΑΧΟΣΠΡΑΤΟΛΑ
5. ΣΙΔΕΚΤΑΣΠΡΑΤΟΛΑ
ΔΑΜΟΚΡΑΤΙΔΑΣΕΥΔΑΜΙΔΑΒΙΔΥΟΣ
ΤΙΜΟΔΑΜΟΣΔΑΜΟΣΤΡΑΤΟΥΙΕΡΕΥΣ
ΑΡΙΣΤΟΜΕΝΗΣΑΡΙΣΤΟΜΕΝΙΔΑΕ.ΟΡΟΣ
ΦΙΛΟΣΤΡΑΤΟΣΖΩ.ΙΑ.ΤΟΣΝΟΜΟΦΥΛΑΞ
10. ΔΙΝΟΚΡΑΤΗΣΔΙΝΟΚΛΕΟΣΥΟ.ΘΙΚΟΝΟΜΟΣ
ΠΡΑΤΟΛΑΣΔΕΞΙΜΑΧΟΥ
ΔΑΜΟΚΡΑΤΗΣΑΙ.ΙΣ..ΚΡΑΤΙΔΑΚΑΡΥΞ
ΕΥΚΡΑΤΗΣΕΥΡΥΚΡΑΤΕΟΣΜΑΝΤΙΣ
ΚΑΛΛΙΚΡΑΤΗΣΝΙ...ΟΣΑΜΛΗΞ
15. ΝΙΚΑΝΔΡΙΔΑΣΝΙ...Α.Ο.Ο.ΟΑΡΙΣΤΑΣ
ΕΥΔΑΙΜΟΚΛΗΣΙ.ΙΔΑΣ.ΔΑΥΟΣΚΑΤΑΝΟΜΟΝ
ΔΑΜΟΚΡΑΤΗΣΑΡΧΙΤΕΚΤΩΝ
ΜΑΝΤΙΚΛΗΣΣΩΣΤΡΑΤΕΟΣΜΥΡΕΥΣ
ΔΑΜΟΚΡΑΤΗΣΧΡΥΣΩΤΑΣ
20. ΦΙΛΩΝΙΔΑΣΦΙΛΩΝΙΔΑΚΑΡΝΕΙΟΝΕΙΚΑΣ
ΑΡΙΣΤΟΠΟΛΙΣΔΑΜΟΧΑΡΙΔΟΣΚΑΤΑΝΟΜΟΝ
ΠΡΑΤΟΝΙΚΟΣΕΚΠΕΡΦΙΛΑΣΚΛΩΣΤΑΣ
ΙΠΠΟΜΕΔΩΝΝΙΚΑΝΔΡΟΥΕΙΑΝΙΑΣ
ΝΙΚΟΚΛΗΣΕΚΤΥΝΔΑΡΟΥΣΥΙΛΙΝΟΠΟΙΟΣ
25. ΑΝΔΡΟΝΙΚΟΣΝΙΚΟΚΛΕΟΣΚΑΘΑΡΤΗΣ
ΖΗΛΩΤΟΣΕΚΠΑΝΤΕΙΜΙΑΣΓΡΑΜΑΤΕΥΣ
ΔΑΜΙΠΠΟΣΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣΡΟΓΕΥΣ
ΣΤΕΦΑΝΟΣΦΟΙΒΙΔΑΑΝΑΓΝΩΣΤΑΣ
ΝΙΚΗΦΟΡΟΣΕΓΔΑΜΟΣΤΡΑΤΟΥΥΠΗΡΕΤΑΣ
30. ΔΑΜΟΚΡΑΤΗΣΛΥΣΙΠΠΟΥΠΑΡΟΧΟΥ
ΕΥΝΟΥΣΕΞΑΡΙΣΤΟΚΡΑΤΕΟΣΑΡΤΟΚΟΠΟΣ
ΚΛΩΔΙΑΚΥΡΙΑΣΑΚΑΜΑΝΤΙΑΣΣΤΕΦΑΝΟΠΟΛΙΣ
ΦΙΛΟΔΑΜΟΣΕΞΕΥΘΥΚΛΕΟΣΜΑΓΙΡΟΣ
ΔΙΟΚΛΗΣΚΥΡΙΑΣΚΑΛΛΙΣΘΕΝΙΑΣΑΦΑΡΕΙΝ

λέος·

θίδυος,
ἱερεύς,
ἔ[φ]ορος,
ς νομοφύλαξ,
οἰκονόμος,

τίδα κᾶρυξ,
ντις,
[ὐ]λη[τάς,
κιθ]αριστάς,
ὸς κατὰ νόμον,

υρεύς,

νειονείκας,
κατὰ νόμον,
ἐλωστάς,
— —,
ε]λινοποιός,
αρτής,
ραμ[μ]ατεύς,
γεύς,
στας,
ν ὑπηρέτας,
ρόχου,
ἀρτοκόπος,
ς στεφανόπ[ω]λις,
μάγιρος,
ίας —.

der Liste giebt der glück-
Ganzen: unter den einund-
aben wir zunächst an Indi-
gen gespeist worden waren.
zu sprechen ist, liegt mir
r ersten Zeile zu rechtfer-
geschriebene für vollständig
, befand er sich wegen der
Verlegenheit. Eine Andeu-
schen Wettkampf fehlt gänz-
ögernd, p. 152, den Sieg
ις selbst, dergestalt, dass

diese aus einer grossen Anzahl von Leuten eben beim Loosen die besten Nummern gezogen und deshalb an irgend einem Festtage mit den Obrigkeiten auf öffentliche Kosten gespeist hätten. Eine Art Bestätigung dieser Hypothese über den Sieg im Loosen sieht er dann auch in einem Anaglyphon auf dem Steine unmittelbar über der Inschrift. Dort steht nämlich auf einer kleinen Säule ein Gefäss und an jeder Seite ein nackter Knabe, der die Rechte wie nach erfolgter Loosung in die Seite stemmt, während die Linke von der Chlamys bedeckt ist. Inzwischen hat zu festerer Stütze dieser Muthmassung Welckers Alles umfassende Belesenheit und innigste Vertrautheit mit dem griechischen Leben Nichts beizubringen gewusst. Nimmt man hinzu, dass, wenn *ἐπίνικοι* festgehalten wird, der Inschrift etwas Wesentliches, die Zeitbestimmung fehlt, und bedenkt man, dass das Ende mehrerer Zeilen nicht mehr ganz deutlich zu erkennen war, so wird mein Vorschlag: *οἱ σιτηθέντες ἐπὶ Νικο*[*κλέος* gewiss annehmbar erscheinen. Ich vergleiche vorläufig nur C. J. Gr. n. 1237. 1 *οἱ σειτηθέντες ἔφοροι ἐπὶ Γα. Ἰουλίου Φιλοκλείδα* u. 21 *οἱ σειτηθέντες νομοφύλακες ἐπὶ Ἰουλίου Φιλοκλείδα.* Auf dem Namen *Νικοκλῆς* aber, obwohl er für Sparta schon aus der vorliegenden Inschrift Z. 24 und sonst (C. J. G. n. 1423. c. 2) nachweisbar ist, bestehe ich natürlich nicht; denn möglich sind dort auch *Νικο*[*κράτεος* C. J. G. n. 1243. 22, n. 1260. 12, *Νικο*[*μήδεος* Thukyd. I. 107, *Νικο*[*μάχου*, *Νικο*[*μένεος* u. s. w. Dieser Nikokles nun, dass wir den Mann so nennen, war der eponyme Magistrat, während dessen jähriger Amtierung jene Dreiunddreissig gespeist worden waren, d. h. der *Patronomos*. Ueber diese durch Kleomenes III eingerichtete, selten bei den Schriftstellern (Pausanias II. 9. 1, Philostratos Leb. d. Apollon. IV. 32, Plutarch. Moral. p. 795. E), desto häufiger auf den Titeln der Kaiserzeit in Sparta vorkommende oberste Behörde hat Boeckh alles bis dahin Bekannte vollständig zusammengetragen, C. J. G. v. I p. 605. b fgg. Nur in Betreff eines Punktes, der Anzahl der das Collegium, die *συναρχία*, bildenden *πατρονόμοι*, sind wir jetzt genauer unterrichtet. Sei der darüber aufklärenden, wohl nicht Jedermann zugänglichen Inschrift aus Magoula (Ross griech. Königsreisen Th. 2 S. 12) hier ein Plätzchen vergönnt. Bekannt gemacht hat sie der Entdecker Lebas in der Revue archéologique, II année p. 639:

ΚΑΒΩΝΙΔΑΣΑΝΔΡΟΝΙΚΟΥ
ΠΑΤΡΟΝΟΜΟΣΔΑΜΟΧΑΡΗΣ
ΜΕΛΑΝΙΠΠΟΥΠΑΤΡΟΝΟ
ΜΟΣΠΡΑΤΟΝΙΚΟΣΕΠΙ
5. *ΣΤΡΑΤΟΥΠΑΤΡΟΝΟΜΟΣ*
ΚΑΛΛΙΚΡΑΤΙΔΑΣΤΙΜΟΞΕΝΟΥ
ΠΑΤΡΟΝΟΜΟΣΤΙΜΟΞΕΝΟΣ

)ΝΟΜΟΣ
ΞΕΝΟΥ
ΙΑΡΧΟΙ
ΥΤΕΛΙΔΑ
ΝΥΜΟΥ
ΩΝΟΣ
ΙΠΟΥ
ΟΛΑ
ΝΟΡΟΣ
ΟΚΛΕΟΣ
ΩΚΡΑΤΙΔ
ΥΧΟΣ

υ

ρης

!-

'νου
νος

ι
α,
ον,

δας Ἀγαθοκλέος·
τοκλῆς Σωκρατί[δ]α,
ς) Εὔτυχος.

nung ξύναρχοι neben sechs
ι. Lebas nimmt diese ξύν-
pléants, p. 640. Wo sonst
ler σύναρχοι (n. 1345. 13,
Sparta erwähnt werden, ist
schen Inschriften, nur ein
wähnten Magistratsnamen.
Titel nach einem ἀγορα-
οι und die Namen folgen,
hne Zweifel officiell eben-

bst übergehe, stelle ich die
riftlichen Zeugnisse voran,
· in Sparta auch vordem

bekannt war. Der Bezeichnungen dafür giebt es drei: 1) *οἱ σειτηθέντες ἔφοροι*, fünf an der Zahl, also das ganze Collegium, C. J. G. n. 1237. 1 fgg. *οἱ σειτηθέντες νομοφύλακες*, deren fünf auf dem abgebrochenen Steine erhalten sind, ebends. Z. 21. 2) *ἔνσειτοι* n. 1242. 26, drei Männer ohne Angabe eines öffentlichen Charakters nach einer Liste der Ephoren und Nomophylakes. *ἔνσιτοι* n. 1252. 13, nach den *σπονδοφόροι* fünf Personen: drei Privatleute, darunter ein Philosoph, und zwei *δημόσιοι*. *ἔνσιτος* n. 1249. II. 18, der Sohn eines Ephoren in einem Katalog von Ephoren und Nomophylakes, und n. 1252. 16 ein *βουαγός* in einer gleichen Liste. Hiezu ist neuerdings ein *ἔνσιτος* nach einem Verzeichnisse der *ἀγορανόμοι* getreten, N. Rhein. Mus. IV S. 159 Z. 4. 3) *σύσσειτοι* n. 1249. IV. 12, drei Namen nach fünf *νομοφύλακες*.

Von den Ephoren zunächst, um an N. 1 anzuknüpfen, wissen wir aus Plutarch. Kleomen. 8, dass in den Tagen jenes Königs diese Obrigkeit, wie anderswo andere Collegien (Schoemann Plutarch. Cleom. p. 199), in einem gemeinschaftlichen Locale tafelte; ob auf Staatskosten wird nicht gesagt, doch ist es glaublich. Fest steht diess, denke ich, für die Kaiserzeit oder wenigstens römische Periode, welcher die Inschrift n. 1237 angehört; auch gilt dasselbe für die *νομοφύλακες* dieses Titels. Dass jedoch die Ephoren und Nomophylakes nicht jedes Jahr nothwendig insgesammt öffentlich gespeist wurden, sondern auch nur einzeln diese Auszeichnung genossen, lehrt unsere Inschrift durch die Erwähnung Eines Ephoren Z. 8 und Eines Nomophylax Z. 9. — Die *ἔνσιτοι* ferner stellt Boeckh C. J. G. v. I p. 612. a mit den attischen schon durch ihr Amt zum öffentlichen Tisch berechtigten *ἀείσιτοι, ἄσιτοι* zusammen (C. F. Hermann griech. Staatsalt. §. 127. 15); die *σύσσειτοι* dagegen hält er für eine Art Genossen der Obrigkeiten, die von diesen zum Mahle geladen wurden. Eigentliche Magistrate aber waren weder die *ἔνσιτοι* noch die *σύσσειτοι*. Betrachten wir hiezu das vorliegende bunte Verzeichniss von Würden und Ständen, aus denen Einzelne zu einer solchen Ehre gelangten, so bietet sich am Ungezwungensten die Vergleichung mit der *σίτησις ἐν πρυτανείῳ* zu Athen und sonstwo dar, die irgendwie verdienten Bürgern oder Fremden gegeben wurde und die neuerdings am Gründlichsten von Meier comment. de vita Lycurgi p. XCI — CXI besprochen worden ist. Die attischen *παράσιτοι* dagegen (Athenae. VI p. 134 D fgg.), welche Welcker anzieht, scheinen doch etwas ferner zu liegen, da diese mehr als Vertreter einer Gemeinde den Priestern beigeordnet waren und desshalb ihren Antheil am priesterlichen Tisch von dem Opfermahl hatten, C. F. Hermann gottesdienstl. Alterth. §. 136 a. E. S. 173. Beachtenswerth ist hier auch noch diess, dass vielleicht sogar Unfreie oder Freigelassene (Z. 32 *Κλωδία κυρίας Ἀκαμαντίας στεφανόπωλις* u. Z. 34 *Διοκλῆς κυρίας Καλ-*

itere Zeit hatte freilich viel
rn die Sklaven zu Argos
nachen und die Bäder be-
n. 1123. 10.
ie Inschrift auf manche hier
chuldig. Hatten jene Drei-
ährend des ganzen Jahres
sie alle zusammen oder in
Patronomen ihre Tischge-
lchen Auszeichnung? Diess
nicht zu entscheiden.
en anbelangt, so lehrt zu-
zwar in die Periode nach
kann nach dem sonstigen
emde Element noch nicht
sein. Muthmasslich stammt
vor Christus. Viele der
Welcker p. 148 nachge-
. So *Εὐρυβάνασσα* Z. 2:
usgeber das kretische *Βα-*
. 4 vergleicht; s. Ahrens
Frau sei, weil Schwester
nerin der Gottheit gewesen.
α schwerlich fehlen. Dass
stens nicht angemerkt. Be-
ir ein vornehmes Geschlecht,
Z. 2. 3. 5 bringt Welcker
ις n. 1391. 2, *Θεομηλίδας*
Dor. p. 218 bei, wo auch
eichen sind. *Τυνδάρης* Z.
itarch. quaest. symp. 8, 1
n. 1304. 6, Lobeck pathol.
zur Kritik der poet. lyr.
länner *Δεξίμαχος Πρατόλα*
όλα Z. 5 gehörten einer in
ie an. Ein Zeitgenosse des
ιασταὶ Γάϊος Ἰούλιος Δεξί-
ange nach ihm lebte *Πόπλ.*
ἀπὸ Διοσκούρων, n. 1340.
rer Aera, Boeckh p. 655. b.
ιτόλας Δεξιμάχου gewesen
10 und als Patronomos n.
iftritt, p. 606. a. Eine Prie-
, n. 1439. 3 und n. 1440. 2
eschlechte; desgleichen der
n. 1250. 6. Unbestimmbar
bei Lebas inscr. grecq. et

lat. cah. I p. 160 n. 3). Andere *Πρατόλαοι* (n. 1441. 1) in Sparta übergehend bemerke ich nur, dass der von Welcker neben Ahrens dial. Dor. p. 181. 199 wegen *πρατο-* und *λᾶς* (*Πρατόκλεια* auf Thera, Ross inscr. Gr. ined. II n. 222. 1) angeführte *Πρατολίδας* bei Leonidas Tar. ep. 71 vielmehr *Πραταλίδας* hiess (s. Meineke del. poet. anth. Gr. p. 129, Anal. epigr. p. 195 n. 3), *Πρατόλας* aber in Kyrene vorkommt, C. J. G. n. 5146. II (*Πρᾶτις* ebds. 11) und n. 5332. 3. Z. 6. *Δαμοκρατίδας Εὐδαμίδα* dient zur Ergänzung von C. J. G. n. 1446. 21.

ΔΑΜΟΚΡΑΤΙΔΑΤΟΥЄΥΔΑ . . .
- - - - Μ - - - - -

wo Boeckh *Εὐδάμου* schrieb, aber wahrscheinlich *Εὐδαμίδα* hergestellt werden muss; nur ist letztere Inschrift viel jünger als die unsrige. Andere *Δαμοκρατίδαι* in Sparta zählen zu andern Familien: n. 1249. IV. 10, n. 1254. 1, n. 1363. 12. n. 1364. b. 3. Eben diess gilt von den dort zahlreichen *Εὐδαμίδαι:* n. 1240. I. 5, n. 1256. I. 6, n. 1240. II. 9, n. 1249. III. 2. 15, n. 1262. 5, n. 1260. 6, n. 1271. 18, n. 1278. 7, n. 1280. 6, n. 1281. 2, n. 1282. 5, n. 1341. 4.

Z. 7 *Τιμόδαμος Δαμοστράτου:* n. 1262. 14 *Φιλόστρατος Δαμοστρά[του.* *Τιμόδημος* ist ein in Attika nicht seltener Name (s. Pape u. C. J. G. n. 169. I. 60), auch hiess so der Vater des Timoleon, Plutarch. Tim. 3. Ein Ambrakiote *Τιμόδαμος* findet sich n. 1800. 8. Z. 8. *Ἀριστομένης Ἀριστομενίδα*: Henzen, der Reisegefährte Welker's, hatte p. 146 *ΑΡΙΣΤΟΜΕΝΕΙΔΕ. ΟΥΟΣ*, Welcker selbst p. 148 *Ε. ΟΥΟΣ* gelesen; das Obige ist aber sicher. S. n. 1297. 3 *Τιβ. Κλαύδιος Κρισπιανοῦ υἱὸς Ἀριστομένης;* n. 1265. 6 *ΑΡΙΣΤΟΜΕΝΟΥΔΑΣ Ἀριστομένης Δα-*, falls nicht etwa *Ἀριστομεν[εί]δας* zu lesen ist (vergl. *Ἐπιμενείδ[ου* n. 302. 12, Lobeck paralipp. p. 5, *Λακρατείδης* Ross die Demen v. Attika n. 14. A. 40). Auch bei Pausanias III. 9. 3 *Ἀριστομηνίδας μητρὸς τῆς Ἀγησιλάου πατήρ*, wird, wenn nicht *Ἀριστομηλίδας* (Anal. epigr. p. 236) oder *Ἀριστομηδίδας*, *Ἀριστομενίδας* zu schreiben sein. Z. 9 *Φιλόστρατος Ζωβίας υός:* unter den spartanischen Männern des ersteren Namens, n. 1253. 5, n. 1262. 14, n. 1270. 2. 7, n. 1269. 6, n. 1278. 11, ist schwerlich Einer mit dem Unsrigen verwandt. Bei dem Namen der Mutter wird vorausgesetzt, dass man sich auf Welcker's Lesart verlassen könne, die dieser freilich selbst als unsicher bezeichnet (p. 148: non recte puto me legisse); denn es verwandelt sich *ΖΩ. ΙΑ. ΤΟΣ*
am Leichtesten in *ΖΩΒΙΑΣΥΟΣ*
Ζωβίας υός: Z. 22 *Πρατόνικος ἐκ Περφίλας*; Z. 26 *Ζήλωτος ἐκ Παντειμίας.* Wegen *Ζωβία* s. Demosth. p. 788. 5; *Ζώβιος*, was in den Wörterbüchern noch fehlt, hat die Inschrift bei Ross



e inzwischen jenen Zügen
ich für

ώζοντος vor.
:eres auf Münzen von Apol-
:hin zu beachten, Ahrens
Iicron's C. J. G. n. 16. 1
ı. 5153; in Sparta selbst
νομ[ένης n. 1471. 3 oder
lat. cab. 1. p. 126. Z. 12
i. 17. 19. 30, wo ich wei-
b Welcker *Λυσικρατίδας*.
ΓΔΑ dem angegebenen
ΙΔΑ
στοκράται gab es in Sparta

gsname, Herodot. VII. 204;
Νίκωνος: im Bulletino ist
ermuthung hat keine Ge-
δ]ος von Νῖκις, der dori-
Νικίας darbietet, Ahrens
:pigr. Gr. p. 248, Schoe-
ιδος C. J. G. n. 1210. 2,
1705. 16 p. 830. b, n.
ρου: so habe ich geschrie-
n

ίκανδρος zu einem Sohne
rauche nicht übel stimmt.
lt. Träger beider Namen
:ανδρίδας Leake tr. in the
uch bei Lebas inscr. gr.
I. I. 27, v. 1249. III. 14;
253. 9; ältere s. b. Pape.
Welcker angeführten Bei-
l. 16 füge ich n. 1271. 9,
Revue archéol. 1845 sec.
Litt. Zeit. 1847 n. 48).
: Lobeck paralipp. p. 48.
er p. 148 als unsicher hin-
chreibweise *Ι.ΙΔΑΣ.ΔΑ*
ΕΥΚΛΕΙΔΑ
237. 5, n. 1238. 4, n. 1367.
einen Anstoss nehmen darf,
ειμία Z. 26. Z. 17 las
att *ΔΑΜΟΚΡΑΤΗΣ*, was
18 *ΣΩΣΤΡΑΤΕΟΣ*, Σω-

στράτειος bei Welcker, verbinde. Man könnte einen Augenblick versucht sein, diese abweichenden Formen durch die unantastbaren Beispiele gleicher Abnormität *Ἀνδροξένης*, *Θεοφίλης*, *εος*, *Δαμονείκους*, *Βασιλείδους* u. dgl. (Sylloge inscr. Boeot. p. 195), wenn auch nicht durch ein *Ζευφιλῆς* Gerhard's (O. Jahn Archaeol. Aufs. S. 116 n. 72), zu schützen. Allein der eben erwähnte Umstand, dass Welcker Z. 17 *ΔΑΜΟΚΡΑΤΗΣ* gelesen hat, macht auch die andere Unregelmässigkeit *Σωστράτειος* dringend verdächtig; der Stein wird wohl auch hier *K* für *ΣT* bieten. *Λυκοστράτης* aber hat, weil nur in einem Fourmontschen Titel, C. J. G. n. 63 p. 92. b, gefunden, vorläufig für mich noch keine Beweiskraft. Ein *Σωκράτης Ἱππάρχου* erscheint n. 1262. 13. Neu ist mir Z. 18 *Μαντικλῆς*, dessen Nebenform *Μάντικλος* aus Pausanias IV. 21 vermerkt ist. Z. 20 *Φιλωνίδας Φιλωνίδα:* n. 1243. 26, n. 1262. 19, n. 1347. 13, n. 1379. 3. Den Namen *Ἀριστόπολις* Z. 21 bringt Welcker p. 148 auf Lobsprüche wie *ὁ ἀγαθός*, n. 1239. I. 23, n. 1252. 6, *πάντα πρώτη γυνή*, n. 1365. 17, *Σπάρτας ἁ πρώτα*, n. 1409. 2, oder, und zwar treffender, auf die Ehre der *ἀριστοπολιτεία* zurück, Boeckh C. J. G. I p. 611. b, Anal. epigr. p. 97. Einen Knidier Aristopolis hat Pape aus Mionnet VI. 484. Vergleiche auch das spartanische Andronymikon *Ἀγησίπολις*. Denn die Namen auf *πολις* sind, wie Jedermann weiss, ebenso Männern wie Frauen zugehörig; weshalb Ussing inscr. Gr. ined. n. 4. A. 18 *Δικαιοπόλεως τῆς Ἀρίστωνος* p. 13 sich über eine Frau *Δικαιόπολις* nicht zu verwundern brauchte. So kommt *Νικόπολις* als Mannesname vor, Boeckh zu n. 1967. 4 v. II. p. 990. a, Ussing n. 6. 7. 8. 9, während es allerdings wie *Νικασίπολις* Pausan. IX. 7. 3, Ussing n. 6. 11, vielleicht öfter eine Frau bezeichnet, C. J. G. n. 3352. 2 und daselbst Boeckh p. 780. a. Auch unter *Ἀμφίπολις* n. 3271 v. II p. 754. b ist ein Mann zu verstehen. Dass die Genitive dieser Eigennamen bald -*πόλιδος*, bald -*πόλιος* haben, ist schon von Nauck Aristophan. Byz. fragm. p. 195 n. 7 bemerkt: *Τιμασιπόλιος*, auf Rhodos, Ross Hellenika 1. 2 S. 103. n. 29. 2, *Ἀναξιπόλιος* ebds. S. 105 n. 32 f. 2, *Τιμαπόλιος* S. 111 n. 43. 8, *Σωπόλιος*, auf Patmos, Ross inscr. Gr. ined. II n. 189. 1 und *Σωσιπόλιδος* die Demen v. Att. S. 60 n. 48. 4 und C. J. G. n. 838. 4, n. 1591. b. 32. *Νικοπόλιος* n. 1154. 1 in Argos. — *Δαμοχάριδος* hat vor mir Welcker hergestellt, der p. 148 *ΔΑΜΟΧΑΡΙΣΟΣ* gelesen hatte; Henzen's *ΔΑΜΟΧΑΡΑΥΟΣ*, *Δαμοχάρα υἱός*, ist nicht zu rechtfertigen. Zu *Δαμόχαρις* s. oben die Patronomeninschrift Z. 9 und Pape. Z. 22 *Πρατόνικος:* dorische Belege für diesen Namen gebe ich Anal. epigr. p. 77; Welcker führt dazu Ross inscr. Gr. ined. I v. 35. 1 an, wo *Πρ*]*ατονίκ*[*α* so viel ich weiss erst Verbesserung von Franz ist. Mit der *Περφίλα* vergleicht der Herausgeber die *Πέρχαλος*, die Gemahlin des Königs Demaratos bei Herodot. VI. 65 (nach C. F. Hermann Marburg.

nit der *Χιλωνίς* bei Jam-
Ἱερινείκη, Schol. Apollon.
: eher von *πέρκος*, *περκνός*
ς.): die *Schwärzliche*, wie
epigr. p. 202). Auch fragt
αλον war (bei Herodotos
ι und *τὴν Πέρκαλον*), wie
lloge inscr. Boeot. p. 36.
waren, lehrt die *'Ενίαλον*,
Die Aechtheit der Lesart
ine Welcker'n entgangene
ίβιος. *κύριον ὄνομα*. Die-
Λάκων, *γραμματικὸς τῶν*
id. s. v. t. 2 p. 851, Voss.
ίλα aber, was schon Guyet
ής) erläutert, ist allerdings
Vergleichung bietet sich
späteren Inschrift von Ky-
. II p. 925. b (*Περιγένεις*
Aeol. p. 150, d. Dor. p.
50. Andere Ausstossungen
n. 3473. 1, n. 2010. c[3]
acobs anth. Gr. XIII p. 660
ν ἀνδρὸς ἐμοῦ παλάμαις;
. b, neben: *Μελιτίνη* n.
.1. a. 5, wo des Metrums
unz C. J. G. v. III p. 257.
. aus Hypata bei Curtius
3386. 3, *Melitine* Muratori
α Apollonid. ep. 17. 1 in
Jahn Specim. epigr. p. 94.
ιμος n. 2562. 24, n. 2583.
3263. 1 *'Ακεστίμα* n. 2481.
ls Ross richtig *'Ακεσίτιμος*
ie er doch wohl von *ἀκέσα-*
philol. Classe der K. Bay.
Dann *Ἱππάλκμος* für *Ἱππάλ-*
eck patholog. p. 167 n. 5;
ninus Domina, Wannowsky
8; *Τμῶλος Τύμωλος* (oder
5—6 p. XIV n. 1) und
vineta Tymoli Ovid. Metam.
nschrift n. 5143. 14 neben
lorf in Stephan. Thes. II.
ed. II n. 109. 2. 14 p. 20,
44. 3, *Βερνικιανός* n. 4583.

Z. 23 Ἱππομέδων, ein Sohn des Ἀγησίλαος Εὐδαμίδου aus königlichem Geschlecht, bei Polyb. IV. 35. 13. Z. 24 Νικοκλῆς: Z. 25, C. J. G. n. 1423. c. 2. Ἀνδρόνικος Z. 25: n. 1241. I. 18, n. 1260. 19, Patronomenliste Z. 1, Ross inscr. Gr. in. n. 27. 3 (Intell. d. allg. Litt. Zeit. 1847 n. 48 Z. 6. S. 398). Für den Namen Ζήλωτος Z. 26 kenne ich kein weiteres Beispiel als den schon von Welcker beigebrachten Dichter der Anthologie IX. 30. Der Accent bleibt fraglich, da auch Ζηλωτός möglich ist, wie Φιλητός (Φίλητος C. J. G. n. 1380. 2), Ἀγαπητός, Νοητός, Lehrs de Aristarchi stud. Hom. p. 292, Göttling allg. Lehre v. Accent d. gr. Spr. S. 225. Ebds. Παντειμία: C. J. G. n. 3105. b. 1 Παντειμίη Προκλείδου. Z. 27 Δάμιππος: n. 1260. 21, n. 1262. 16, n. 1356. 2, n. 1361. 2, n. 1443. 9, Titel Lebas' Intell. z. allg. Litt. Zeit. 1847 n. 48 Z. 11 S. 395. Auch Ἀγαθοκλῆς findet sich dort sehr häufig: n. 1239. I. 7, n. 1240. I. 9, n. 1241. I. 1, n. 1245. 5 n. 1242. 14, n. 1247. 4, n. 1263. 3, n. 1249. II. 16, n. 1286. 5, 1253. 3, n. 1271. 12, n. 1276. 7, n. 1304. 4, n. 1364. a. 7, n. 1360. 3, n. 1259. 7, Patronomenliste Z. 17: man sieht, wie sehr die Lakedaimonier auf guten Ruf hielten. Z. 28 Στέφανος: n. 1240. II. 8, n. 1241. I. 1, n. 1245. 5, n. 1270. 4, n. 1262. 11, n. 1283. 9, n. 1287. 2, n. 1436. 11. Φοιβίδας ist bekanntlich sogar ein historischer Name; auf spartan. Inschriften ist er mir sonst nicht vorgekommen, wohl aber das später überhaupt häufige Φοῖβος, n. 1265. 8. n. 1341. 7. Z. 29 Νικηφόρος: n. 1241. I. 31, n. 1253. 7, n. 1378. 2, n. 1379. 2, n. 1452. 4 und noch öfter Νεικηφ., n. 1239. I. 9, n. 1240. I. 11, n. 1242. 25, n. 1249. III. 28, n. 1256. II. 7, n. 1284. 2, n. 1272. 9, n. 1323. 7, n. 1402. 3. Δαμόστρατος: n. 1262. 14, n. 1506. 2. Z. 30 Δαμοκράτης: Z. 12. 17. 19. C. J. G. n. 1248. III. 7, n. 1249. IV. 5. 6, n. 1251. 7, n. 1252. 15, n. 1256. I. 3, n. 1260. 27, n. 1279. II. 10, n. 1296. 5, n. 1382. 2, n. 1447. I. 4, Ross inscr. Gr. in. n. 29. Ebds. Λυσίππου: n. 1240. I. 6. n. 1241. II. 15. 19, n. 1242. 24, n. 1255. 2, n. 1258. I. 13, n. 1304. 8, n. 1248. II. 5, n. 1262. 20, n. 1265. 4, n. 1348. 4, n. 1354. 2, Leake trav. in the Morea n. 17. 3. Z. 31 Ἀριστοκράτης: C. J. G. n. 1241. II. 6, n. 1249. III. 16, n. 1250. 19, n. 1259. 10, n. 1247. 3, n. 1279. I. 22, n. 1280. 5, n. 1353. 2, n. 1355. 8, n. 1349. 7, n. 1364. a. 8, n. 1374. 2, Patronomenliste Z. 11. Ἀκαμαντία Z. 32 ist eine Bereicherung der Onomatologie. Z. 33 Εὐθυκλῆς: n. 1260. 4, Χάρτος Εὐθυκλέος und Θεοξενίδας Εὐθυκλέος spart. mess. Inschr. bei Ross Reisen und Reiserouten d. Griech. Th. 1 S. 9, Xenoph. Hellen. VII. 1. 33, Arrian. Anab. II. 15. 2. Z. 34 Διοκλῆς: n. 1260. 10, n. 1270. 5, n. 1279. I. 20, Ross inscr. Gr. in. I n. 29, auch auf lakon. Münzen, Eckhel d. n. v. II p. 281. b. Καλλισθένια (Καλλισθένης n. 1279. I. 5) ist neu, für Καλλισθένεια, wie die Endung ια statt εια dorisch ist: Δαμόκλεια, Ἱερόκλεα u. dgl. Ahrens dial. Dor. p. 188. 566.

—

here Betrachtung gezogen
zum Theil ganz unerhörte
eren der aufgeführten Indi-
ügung des Vaternamens im
Z. 9 nur zu erwähnen, so
6 oder bloss *κατὰ νόμον*
Πρατόνικος ἐκ Περφίλας,
4 *Νικοκλῆς ἐκ Τυνδάρους*,
Z. 31 *Εὔνους ἐξ Ἀριστο-*
λέος. 3.) *κυρία* zugesetzt
id Z. 34 *Διοκλῆς κυρίας*

) schreibt Welcker *Κυρία*
bekanntes Nomen proprium,
ι die lykische Inschrift n.
α und *Δόμνος* nebst *Δόμνα*
I und n. LXXIX) benutzen.
auch dort richtiger *κυρεία*
ς n. 4096. 5, *Ἀφροδισεία*
geschrieben wird. In dem
ıfalls das Appellativum vor,
eisen, ein *κύριος* und *κυρία*
ıört, ganz gewöhnlich ist.
ıssungsweisen dar. Ohne
ässig jungen Periode des
:e Achtung der Frauen bei
δέσποινα durch den Gemahl
, C. O. Müller Dor. Th. 2
später überall *κύριος* und
d Frauen vorgesetzt wurde,
piktet. Encheirid. c. 62 *αἱ*
' *ἀνδρῶν κυρίαι καλοῦνται*,
κτῇ κυρίᾳ καὶ τοῖς τέκνοις
ıbina Th. 1 S. 37, Orelli
merke ich, wie gewöhnlich
en Kaisern und namentlich
ίῳ CVANOIC εὐχαριστῶν
ıi script. veter. nov. coll.
ch von einer *κυρία πατρίς*
. 7, n. 4647. 7, und einer
Männer und Frauen sonst
Τιβέ[illegible] χαῖρε, C. J. G.
ίόμνος καὶ Χορηγός (falls
gelassene des K. sind) b.
ι κυρίου κτίστου Διονυσίου
:tende *τῶν κυρίων Ῥο[δίων*,
τῆς τῶν κυρίων Ῥωμαίων

αἰωνίου ἀρχῆς n. 2715. a. 3; Ἀσκληπιάδης τῇ κυρίᾳ συμβίῳ ΑΛΕCΝΩ ἀνέθηκεν, Osann. Syll. p. 429 n. LIII. Ebendas. p. 443 n. CXXXVII

ΤΗΚΥΡΙΑCΥΜ
ΒΙΩΑΝΕ
ΘΗΚΑΧΡΗΣΤΗ...
ΑΦΡΟΔΙCΙΟΕΙC....

will der gelehrte Herausgeber in den Addenda p. 582 Z. 4 Ἀφροδίσιος lesen und Κυρία als Eigennamen angesehen wissen, wie bei Gruter p. MCXXVII. 11. Allein weder die Syntax duldet ein τῇ Κυρίᾳ συμβίῳ, noch ist jene Berufung glücklich. Denn dort ist für ΚΥΡΙΑ||ΛΗ mit Franz Κυρίλλῃ zu lesen (C. J. G. n. 4115. 8 v. III p. 107) oder wenn man Κυρίλλῃ statt Κύριλλα (vgl. Τερτύλλῃ n. 3443, Ἀνθούσῃ Δαμαινέτου ὑποστάτρια n. 1467. 1 p. 690. a, Πλωτίνῃ n. 2575. 1, Δόμνῃ — Κυδίλλῃ n. 1643 wird wohl Dativus sein, Syll. inscr. Boeot. p. 177 —) nicht dulden mag: Κύριλλα, C. J. G. n. 4391. 2. Der Osannsche Titel aber scheint τῇ κυρίᾳ συμβίῳ ἀνέθηκα Χρηστῇ Ἀφροδίσιος — gelesen werden zu können, da Χρηστή (Χρήστη) öfter Frauenname ist, C. J. G. n. 3383. 2, n. 3725. 6, Ussing inscr. gr. ined. n. 4. A. 28. Doch wie dem sei, festzuhalten ist τῇ κυρίᾳ συμβίῳ, wofür ich weiter citiere: τῇ κυρίᾳ καὶ ἀειμνήστῳ συμβίῳ Μαρκίᾳ bei Mai a. a. O. p. 456 n. 7. 1 (Fabretti p. 588) und C. J. G. n. 5119. 1 τὸ προςκύνημα τῆς κυρίας Βρουττίας Φαρίας v. III p. 506. In allen diesen Stellen ist κύριος, κυρία ein bloss ehrender Ausdruck, ganz wie unser *Herr* und *Madame*. Es kann aber zweitens, wie κύριος für δεσπότης steht (Xenoph. Oecon. IX. 16; τετιμημένος δὲ καὶ ἐλευθερίᾳ παρὰ τῶν κυρίων μου φιλανθρώπων πολειτῶν τῷ κυρίῳ μου τὰ πρόςτειμα τῶν τόπων ἀπεδόμην, C. J. G. n. 3777. 18 fgg.), κυρία wohl auch die Herrin in Bezug auf Sklaven- oder Freigelassene ausdrücken. Und da sonst, wo bloss die Mutter angegeben ist (Z. 22 Πρατόνικος ἐκ Περφίλας, Z. 26 Ζήλωτος ἐκ Παντειμίας), jenes ehrende κυρία fehlt, so bin ich nicht abgeneigt, hier das Wort auf das Verhältniss zu beziehen, in dem Clodia zur Akamantia und Diokles zur Kallisthenia standen: beide Individuen nämlich scheinen mir dem Stande der Unfreien oder ehemals Unfreien angehört zu haben. Denn sollte gerade die Mutter einer Kranzhändlerin eine vornehme Dame, eine κυρία, gewesen sein? Es entgeht mir nicht, dass eine στεφανόπωλις oder στεφανοπλόκος auch eine freie Person sein konnte (Aristophan. Thesmoph. 448, Athenae. XIII p. 646. E, Herodot. I. 60); aber eben so gut und noch natürlicher waren es Frauen niederen Ranges, wie wohl die vom Grammatiker Aristophanes geliebte στεφανόπωλις zu Alexandria, Plutarch. Moral. p. 972. D.

2.) Durch ἐκ Z. 23. 29. 31. 33 wird kaum ein Anderes als der natürliche Ursprung von einem Vater bezeichnet; Welcker selbst ver-

ufNachkommen in ferneren
abei ist aber sehr auffällig,
›tos nur nach den Müttern
ı. Sei mir gestattet, über
handeln, zumal ich früher
wie schon Welcker p. 151
ıehenden Bezeichnung allzu

den alten Satz festhalten,
benannt wurde, s. Schoe-
len. Alterth. Th. 1 S. 809.
ıland wie für die Länder;
r neben der einheimischen
n Classe zählen (um der
nken, C. O. Müller d. Etr.
2 p. 327) zwei Völker:
n Aegyptern nun ist heut-
ommens sattsam erwiesen:
ler b) dieser mit dem der
egeben. Vor dieser findet
Schow charta papyr. praef.
146; einmal bei Peyron
πατέρα ἀγνοῶ. Weiterer
iech. Papyrusurk. d. kön.
en Brauch aus 2 Gründen
gypten herrschenden Poly-
ernamen als den eigentlich
aus der überaus häufigen
er alten Gewohnheit der
ftstellern (Valcken. Herod.
587, Schneidewin Heracl.
gleich jüngere Inschriften:
β' (d. i. Ἰάσων Ἰάσονος)
ς nach Ross, lyk. Inschr.
15 n. 39 S. 315 n. 8. 2;
μητρὸς Ἑλένης; C. J. G.
ιητρίας, und vielleicht n.
ριος Παίννιος n. 4306. b
ῳ πατρὸς ἀδήλου n. 4248.

s keines Beweises, dass
ıen, das πατρόθεν ὀνομά-
älle im Leben ausreichende
wird die Mutter zugleich
ehlen durfte, wo es sich
wie beide Aeltern oft in
syll. epigr. n. 73 p. 106,

N. Rhein. Mus. 1 S. 202. Auch ist die Mutter dann besonders vermerkt, wenn irgend ein Mangel von dieser Seite her den staatsbürgerlichen Rechten Eintrag that, N. Rhein. Mus. 4 S. 187 n. 18. b. 4 *Εὔξενος Κλήνου, ματρὸς δὲ ξένας.* 5 *Καλλικράτης Ἀριδεικευς* (Schneidewin's Philolog. 1 S. 554), *μ. δ. ξ.* 6 *Δαμάτριος Ἀριδείκευς μ. δ. ξ.*, vgl. Ross S. 188. Die Beispiele dagegen, wo der Sohn einzig nach der Mutter benannt wird, beziehen sich entweder bestimmt auf Unfreie oder auf Freie in einzelnen besonderen, wenn auch nicht immer ganz klaren Verhältnissen.

Ich spreche zuerst von den Stellen, wo Sklaven und Sklavinnen, wie bei uns die ausserehelichen Kinder, durch den Namen der Mutter näher unterschieden werden: C. J. G. n. 1608. b. 10 (Chaironeia) *ἀνατίθησι τὰς ἰδίας δούλας Καλλίδα καὶ Πύθιν καὶ τὸ ἐκ τῆς Καλλίδος παιδάριον, ᾧ ὄνομα Νίκων;* Ross inscr. Gr. ined. I n. 73. c. (Steiris) *ἀφίητι τὰν ἰδίαν δούλαν Εὔπραξιν καὶ τὸ ἐξ αὐτᾶς παιδάριον ᾧ ὄνομα Νικαρίων;* Ulrichs Inschr. v. Tithora im N. Rhein. Mus. 2 S. 554 n. II. 7 *σῶμα ἀνδρεῖον ᾧ ὄνομα Σώτιμος, τὸν υἱὸν Ἀρχοῦς.* Selten sind so vollständige Notizen wie *σῶμα ἀνδρεῖον παιδάριον, ὃ ἐπρίατο παρὰ Τελεσάρχου, τὸν υἱὸν τὸν Ἑρμαίου καὶ Σωσοῦς Σωσθένην* bei Curtius anecd. Delph. n. 7. 9. Auch wird unter den vielen, namentlich thessalischen, Urkunden über Freilassungen nur in einzelnen der Vatername zugefügt, wie bei Ussing inscr. Gr. ined. n. 6 p. 17, wo der Freilassende mehrmals zugleich der Vater ist, z. B. Z. 7 *Παράμονος Νικοπόλεως ἀπὸ Νικοπόλεως τοῦ Ἀγάθωνος*, Curt. an. D. p. 35 a. E., Stephani Reise durch einige Geg. d. nördl. Gr. S. 44. n. 20. Gewöhnlich aber fehlt bei Sklaven die Angabe des Ursprungs ganz, wie z. B. auch in den Testamenten bei Diogenes Laert. III. 42, V. 54. 55, X. 21 und selbst in einem ägyptischen Steckbriefe (Récompense promise à qui découvrira ou ramènera deux esclaves échappés etc. par M. Letronne, Paris 1833), wo ein sonst äusserst genaues Signalement der Entlaufenen aufgenommen ist. Aus diesem Grunde und wegen der Bedeutung der Eigennamen selbst erklärt Letronne Recueil des inscr. grecq. et lat. de l'Egypt. n. LXXXVI t. 2 p. 61 (C. J. G. n. 4929 v. III p. 434) *Αἴβανος τὸ προςκύνημα Ἱερωνύμου τοῦ ἀδελφοῦ καὶ Ἀλεξᾶτος καὶ Ζαβινᾶτος* (d. i. *ἀγοραστοῦ*) *τῶν συνηλικιωτῶν* die vier Männer für Sklaven, p. 61—64 (s. über *Αἴβανος* Syll. inscr. Boeot. p. 59). Bisweilen ferner ist der Genitiv nach dem Namen des Sklaven nicht sowohl der des Vaters, der Mutter, als der des Herrn oder der Herrin: *Λυδὸς ὁ Φερεκλέους τοῦ Θημακέως* Andocid. de myster. §. 17, Valcken. Herodot. II. 134. Ruhnken Terent. Andria II. 2. 20, Vechner hellenol. p. 22 Heus., Plutarch. Lykurg. 18 *ἐπεὶ ὁ κιθαρῳδὸς Ἀριστόνους ἑξάκις Πύθια νενικηκὼς ἐπηγγέλλετο τῷ Λυσάνδρῳ φιλοφρονούμενος, ἂν νικήσῃ πάλιν, Λυσάνδρου κηρύξειν ἑαυτόν,*

—

e Herrin Ἑκαταία im C. J.
ι:

ταν Ἑκαταίας
, στε. αι.

;
δεῖνα]
κατα[ίας, ἐνίκα . .

Σκευᾶς, Εὐκάρπῳ? | Σαμίᾳ,
Σαμίᾳ, νι. β, στ. β., s.
.elleicht n. 1767. 2 Ἀπλουνι
α, weil für eine Tochter
en Inschrift Σατυρεία erwar-
schen Inschrift Lebas' inscr.
ὁ Εὐδαμίας· Τρόφιμος ἀπὸ
Ἐπαφρόδειτον kann Frauen-
— sondern die freilassende
on ist in dieser Bedeutung,
ganz gewöhnlich, und die
ieutzutage in Griechenland
er Mutter bezeichnet werde,

blossen Mutternamen die
uhlerin angedeutet worden
II p. 349. b (Paros) in
e Seilene für eine meretrix,
Ζωσάριν-θυγατὴρ δὲ Ἀγα-
Erklärung wendet er auf
Μυρταροῦς Μυρταροῖς an;
t hier wie in vielen andern
rheit zu gelangen. Darum
zumeist inschriftlichen Stel-
). B. 5, n. 151. 35 Λυσι-
.) die Titel von Hermione
2. V. 8, n. 1209. 9. 10,
2. 25. 26. III. 3. 19. 24.
Boeckh's p. 596 Verzeich-
en, wo ausser der gewöhn-
enitivus neben den Söhnen
llen nur die Mutter bemerkt
en, sei es weil bloss die
wurden. 3.) C. J. G. n.
ῦ Ἀμμίας τοῦ καὶ Ῥήγλου,

Z. 7 *γυμνασιαρχοῦντος Τ. τ. Ἀ. τ. κ. Ῥ.*, in Thessalonike, wo Boeckh v. II p. 53. b an die lykische und aegyptische Sitte erinnert; n. 1967. b v. II p. 990. b. (bei Thessalonike) deutet derselbe in einem dunkeln Namenverzeichnisse Z. 5 *Ἀντιφίλης* als die Mutter, doch ist diess sehr fraglich, da *Θεοφίλης, εος*, als Andronymikon sicher steht, Syll. inscr. Boeot. p. 193. Dagegen sind in n. 1957. f. 1 p. 989. b (in Berrhoea) *Πόρος Ἀμμίας*, n. 1957. g p. 990. a *Μακεδὼν Εὐγείας* (*Εὐγενείας?* C. J. G. n. 3142. II. 36. Ross Hellen. 1. 2 S. 106 n. 34. 5 *Εὐ[γε]νείας Μακέτιδος*) und n. 1997. c p. 991. b (Edessa) im Ephebenkatalog Z. 8 *Κόϊντος Ἀλέξανδρος καὶ Εἰούλιος οἱ Μαρκίας*, Z. 12 *Ἕσπερος Σεμέλης*, Z. 13 *Ἴουλις Καλλίστης*, Z. 14 *Σατορνῖνος Ἡδέας*, die Mütter wohl nicht wegzuläugnen. 4.) n. 2201 v. II p. 198 (Mitylene) *Ἀνθυλλὶς Ῥηγίλλης ζῶσα κατεσκεύασεν*. 5.) n. 2143. b. 2 v. II p. 1017. a (Aegina) *Αἰγίων· Φίλα Ἐπικρατήας*, falls nicht *Αἴγιον φίλα Ἐπικρατήας* zu lesen ist. 6.) n. 2157. 8 v. II p. 180 (Samothrake) *Θερσίων Ἡρογείτης?* Die überlieferte Lesart giebt *ΗΡΟΓΕΙΤΗΣ*, wofür Boeckh *Ἡρογείτ[ονος* änderte. Doch kann *Ἡρογείτη* füglich Femininum zu *Ἡρόγειτος* sein, wie *Εὐγίτα* zu *Εὔγιτος*, Anal. epigr. p. 196. 7.) n. 2322. b[36]) v. II p. 1045. b (Delos) *Δαμᾶς Βερενίκης Σιδώνιος, χρηστὲ χαῖρε*. Ebendas. n. 2322. b[57]) p. 1047. a *Σωτηρὶς Φιλουμενῆς*. 8.) n. 2414. n. A v. II p. 1078. b (Paros) *CΩCΥΊΗ*
ЄΒΑΠΡΑΔΟΣ,
d. i. nach Boeckh *Σωσ[ίμ]η [Σ]εραπ[ι]άδος*, nur dass Z. 1 *Σωσύ[λ]η*, s. C. J. G. 1710. A. 7, richtiger scheint, und dass *Σεραπιάς* auch Mannsname sein kann, wie n. 1732. b. 14. 26 v. I p. 851. b, vgl. v. II p. 705. b. Ebds. n. 2414. o. 2 p. 1079. a *Νείκη Δωρίδος*. 9.) n. 3349. 2 (Smyrna) *τὸ μνημεῖον κατεσκεύασεν Μελίτη Στρατονείκης*. 10.) n. 4391 v. III p. 198. a *Αὐρ. Ἀρδὼ Κυρίλλας*. 11.) n. 5336. 2 v. III p. 554 (Teuchira) *Πολλία Φιλοῦς* oder *Φιδοῖς*. 12.) n. 5580 v. III p. 610. b (Thermae der Himeraeer) *Δημοσθένη Ἀρχεβοίλας χαῖρε*, „additur matris nomen, *πατρὸς ἀδήλου*, ut videtur." 13.) Nossis Epigr. 2. 3 Anthol. Pal. VI. 265: *δέξαι βύσσινον εἷμα, τό τοι μετὰ παιδὸς ἀγανᾶς Νοσσίδος ὕφανεν Θευφιλὶς ἁ Κλεόχας*, wo Meineke del. poet. anth. Gr. p. 95 *Κλεόχας* gegen W. Dindorf's *Κλεόλα* in Schutz nimmt. Ich würde endlich 14.) n. 3626. 1 *τίκτε Τέχνα τὸν ἄριστον ἀμύντορα πατρίδος αἴης* anführen, glaubte ich nicht mit Boeckh p. 903. a gegen Welcker syll. epigr. p. 106, dass der ganze Titel unvollständig ist.

Jetzt zu Z. 22 und 26 unserer Inschrift zurückzukehren, so lasse ich es auch hier auf sich beruhen, warum die Mütter verzeichnet sind. Ich füge aber noch Einiges bei in Bezug auf n. 1.) Z. 16 *Εὐδαιμοκλῆς Εὐκλείδα υἱὸς κατὰ νόμον* und Z. 21 *Ἀριστόπολις Δαμοχάριδος κατὰ νόμον*. Schon Welcker erklärt p. 150 diesen Ausdruck gewiss richtig für gleichbedeutend mit

Ich wüsste nicht was dem
en könnte als ein *υἱὸς κατὰ*
33. b p. 66 *Φίλτιον Πεισι-*
gl. *φύσει δέ*, Zeitschr. für
δέ, C. J. G. n. 606. a. 2,
Schoemann z. Isae. p. 211.
G. n. 3808. 3. *τοὺς φύσει*
πατέρων, Lykurg. geg. d.
. 165.). Synonym ist dem-
tweg *κ. ν.* mit *κατὰ ποίησιν*
14. o. 6 v. II p. 1035, *καθ'*
odos) und bezugsweise —
oemann z. Isae. p. 461 —
hrift aus Halikarnassos bei
aris 1845, p. 230 und in
l'art, Paris 1846, p. 133

ΥΙΑΤΑΟΥΓΑΤΙΟ

τὰ [*ϑ*]*υγατ*[*ϱ*]*ο-*

g zu belegen ist als das
llt auch noch der Umstand
ssen ist. Den Einfall aber,
πόλεως zu nehmen (C. J.
5, n. 1247. 11, n. 1255.
p. 612. a; n. 3570. 2, n.
er p. 150 verworfen.
dem Dorismus beimessen
e Inschr. von Ross in N.
). Allerdings wird später
doch irrt O. Schneider Jen.
. b, wenn er sie nur In-
steht. Sie erscheint schon
. b. 15. 23. 26 v. I p. 898
on Syrakus, wie in andern,
hen, Giese über d. aeol.

dem Stande der Gespeisten
Ueberblick der Liste zeigt,
erein verzeichnet sind, die
erliegt *βίδυος* keinem Zwei-
Σ gelesen und Welcker p.
P für *I* und *Δ* für *Λ* (?)
der Epheben vorstehenden
βιδιαῖοι bei Pausanias III.

11, 2 (wo Schubart und Walz nicht nach Valcken. z. Herodot. VI. 57 τῶν ἐφόρων καὶ νομοφυλάκων καὶ καλουμένων βιδιαίων das καί einklammern durften), βειδιαῖοι in den anrüchigen Titeln Fourmonts C. J. G. n. 61, n. 6. 2, n. 66, n. 68, n. 69, s. Boeckh p. 609. a, Schoemann antiq. iur. publ. Graec. p. 130 n. 6, C. F. Hermann griech. Staatsalt. §. 24. 14, Krause die Gymnast. uud Agonist. d. Hellen. Th. 2 S. 677 Note 7, Ahrens dial. Dor. p. 47. Z. 8 ἔφορος: Boeckh p. 608. Z. 9 νομοφύλαξ: Boeckh ebds.; ausser den Inschriften erwähnt sie nur noch Pausanias a. a. O., Hermann §. 50. 20, Schoemann p. 130 n. 3. Z. 10 glaubten Henzen p. 146 und Turrettini, ein zweiter Reisegefährte, statt *YO. OIKO-NOMOΣ* vielmehr *ΣYNΔIKONOMOΣ* zu erkennen. Σύνδικοι gab es in Sparta, Boeckh p. 610. b; doch umsonst, glaube ich, würde man für einen συνδικονόμος die Inschrift n. 1241. II. 28 συνδικῶν ἐπὶ τοὺς νόμους geltend machen. Auch mag ich gegen Welcker's bestimmt angegebene Lesart nicht etwa συνοικονόμος (συνοικονομεῖν C. J. G. n. 3597. b. 4) muthmassen. In Sparta kenne ich einen Φιλοδέσποτος οἰκονόμος n. 1276. 6, der n. 1239. II. 9 δημόσιος ist; ein solcher öffentlicher οἰκονόμος ist, da er gleich nach den Magistraten folgt, hier auch Dinokrates. Dagegen sehe ich mit Boeckh p. 694. b den Εὔτυχον οἰκονόμον n. 1498. 2 für einen Privatmann an. Noch bemerkt jener zu n. 2512 Διονυσίου πόλεως Κῴων οἰκονόμου v. II p. 390. b, dass die Inschriften mit einem οἰκονόμος ziemlich jungen Datums sind: n. 3162. 30 Smyrna, n. 3357. 4 ebds., n. 3777. 1 Nikomedia, n. 3793. 1 bei Kalchedon, n. 4105. 2 in Galatien, n. 4258. 2 Pinara, n. 4553. 2 Palaestina, n. 2058. B. 64 (Olbia) ἐπὶ τῆς κοινῆς οἰκονομίας καὶ ταμιείας γενόμενος. Z. 12 κᾶρυξ: über die spartanischen Erbherolde, die Talthybiaden, s. C. O. Müller Dor. Th. 2 S. 30, Ostermann de praeconib. Gr., Marburg. 1845, p. 10. Z. 13 μάντις: C. J. G. n. 165. II. 64—65, n. 1793. b. 12, n. 1798. 2. Z. 14 habe ich αὐλητάς vermuthet, weil Welcker p. 147 bemerkt, das Ende der Zeile sei unsicher, *AMΛHΞ: AYΛH[TAΣ.* Dass auch die Flötenspieler in Sparta eine erbliche Beschäftigung hatten, bezeugt Herodot. VI. 60, Müller Dor. S. 31. Vielleicht ist der αὐλητάς hier neben dem μάντις wie n. 1793. b. 14 und n. 1798. 3 auf Anwendung der Kunst im Dienste der Religion zu beziehen. Z. 15 schrieb Welcker nur Νικανδρίδας — δαριστάς oder p. 149 etwa Διὸς δαριστάς mit Anführung von Homer. Odyss. IX. 179, Hoeck Creta Th. 1 S. 245—54, Herodot. VI. 56, Aristot. polit. III. 9. 2, Xenoph. rep. Lac. 15. 2. Meine Ergänzung *KIΘAPIΣTAΣ* aus *O.OAPIΣTAΣ* scheint sich in der Nachbarschaft des αὐλητάς genugsam zu empfehlen. Z. 17: der Architekt Damokrates ist vielleicht Staatsbeamter, wie der in der kretischen Inschrift Revue de philol. tom. 1 p. 267. Z. 27. Z. 18 μυρεύς, wie χαλκεύς von χαλκός Welcker p. 158, so viel als μυρεψός, μυρο-

n waren die *μυρεψοί* (Plu-
2. A) *ἀνελεύθεροι*. Z. 19
elcker p. 149; *ἀγαλμάτων*
Plutarch. de glor. Athen. 6,
310 Anm. 5 S. 432, §. 311.
Wettkampf war musischer
ιανδρος νικᾷ, *ὡς Ἑλλάνικος*
ίκαις κἂν τοῖς καταλογάδην
mann gottesdienstl. Alterth.
der Spinner, ein nur noch
). 495. 27 bekanntes Wort.
ΊΑΣ; Welcker fasst sein
on *ἑανόν*, *εἱανόν*, Lobeck
252. 3 *Ξενοκλῆς Φιλοξενίδα*
ίας d. i. *Σχοροδίας*. Dieser
(C. J. G. n. 5595. 4 *Διο-*
III p. 620. b, n. 5596. 2,
t statt des gewöhnlichen ὁ,
n. 1318. 8 *Τιβ. Κλ. Σαι-*
. b (Revue archéol. 1844
ιonien, vordere Seite Z. 10
7 Franz v. III p. 153. b,
Gleichwohl traue ich einmal
on weil Henzen am Anfang
uch *Παιανίας* zu schreiben
ıus Suidas angeführt, ist
leicht auf einem Irrthum —)
hang des Kataloges scheint
a stehe denn mindestens hier
ıarten ergiebt sich nämlich
d. i. *πιαντάς* (*πιαίνουσιν*
er, *Mäster des Viehes*. Die
t ungeschickt: *οὐδὲ σιτευταὶ*
πὸ σκότῳ μόσχους καὶ ὄρνι-
Anmerkung Winckelmann's
e zur Geschichte der Erfin-
rn.

— 50 *ΥΙΛΙΝΟΠΟΙΟΣ* in
αλοτέχνης, *ὑαλουργός*. Die
gerechtfertigt, dass *ὑαλινά*
VI. 100, X. 68, Bekker
n *Gläsermacher* entspreche.
Recension von R. Rochette's
) n. 40 S. 167. a, für den
r Glasarbeiten Aufnahme in
t. Ich vermisse aber den

schlagenden Beweis dafür, dass ὑαλινοποιός für ὑαλοποιός möglich sei, und ich weiss nicht, ob *Gläsermacher*, wenn es irgendwo in Gebrauch ist, dem ὑαλινοποιός ganz entspricht. Jedenfalls ist die Veränderung von ΥΛΔΙΝΟΠΟΙΟΣ in ΚΛΙΝΟΠΟΙΟΣ, κλινοποιός, Verfertiger von Betten, Bettstellen, Sänften, noch leichter; κλεινοπηγός C. J. G. n. 2135. 2. Z. 25 καθαρτής ist mit Welcker p. 149 auf religiöse Reinigung zum Entsühnen zu beziehen, C. F. Hermann gottesdienstl. Alt. §. 23 S. 99. Z. 26: die auf spartan. Inschriften angegebenen Schreiber verzeichnet Boeckh p. 611. b. ΓΡΑΜΑΤΕΥΣ ist eine Nachlässigkeit des Steinmetzen: τόδε ΓΡΑΜ γράμ[μ]' ἀνέθηκα C. J. G. n. 4925. 1, Ἀμώνιος n. 5069. 1, Ἀμία Ἀμιανός Intell. z. Allg. Litt. Zeit. 1847 n. 27 S. 220, und ganz häufig Κόμοδος. Doch ΣΥΜΑΧΟΣ n. 4450. 2 und bei Curtius inscr. Attic. p. 31 n. 193 kann auch Εὔμαχος gewesen sein; Ψαμάτιχος aber n. 5126. 1 neben Ψαμμ. ebds. 2 hat in dem der 40sten Olympiade angehörenden Titel einen andern Grund, wie ἐγραμένῳ in der Rhetra der Eleer und Heraeer C. J. G. n. 11. 10, Franz elem. epigr. Gr. p. 49. Z. 27 besserte ῥογεύς Welcker p. 150 in ῥηγεύς, Schol. Iliad. IX 661 ῥηγεῖς οἱ βαφεῖς. Die Form ῥογεύς schützt indess Hesychius, und ῥοιγεύς hat Theognost. canon. p. 24. 1, Stephan. Thes. VI. 8. p. 2370. D. Βαφεῖς auf Inschriften s. n. 3496. 10, n. 3497. 24, n. 3498. A. 2 in Thyatira, der Vaterstadt der Purpurhändlerin Lydia, und n. 3924. a. 6 zu Hierapolis in Phrygien. Ob der ἀναγνώστας Z. 28 ein Vorsprecher von Gebetformeln, ein Ausrufer öffentlicher Beschlüsse, oder ein Vorleser für die studierende Jugend gewesen, stellt Welcker p. 149 dahin. Ein christlicher ἀναγνώστης διάκονος auf einer boeot. Inschr. in der Sylloge n. LI. d p. 164. Z. 29 ὑπηρέτας: öffentliche Diener in Sparta sind n. 1243. 30, n. 1256. I. 9, n. 1271. 10; ὑπηρετῶν τοῖς ἱερομνήμοσι ἐν Πύλαις καὶ ἐν Δελφοῖς n. 1689. b. 4; in Korkyra n. 1849. c. 8; n. 2416. 21 auf Naxos; n. 5426. II. 9, n. 5427. II. 11 in Akrae. Z. 30 παρόχου: war schon in älterer Zeit Sparta oft voll von Fremden (C. O. Müller Dor. Th. 2 S. 8, Schoemann ant. iur. publ. Gr. p. 142), so ist natürlich in der Periode unserer Inschrift an ein ξενηλατεῖν nicht mehr zu denken. Vom Wirthshauswesen der Griechen handelt Becker im Charikles Th. I S. 134 fgg. So nahe übrigens die Vermuthung πάροχο[ς liegt, so wage ich sie bei Welcker's Stillschweigen über die Beschaffenheit des Steines doch nicht; nicht selten wird der Stand nur des Vaters bemerkt, z. B. n. 1788 Ὀνήσιμος Ὀνησίμου ἰατροῦ υἱός.

Z. 31 ἀρτοκόπος: schon Welcker p. 149 führt neben Xenoph. Anab. 4. IV. 21 die Inschrift n. 1018. 3 an, um die Form ἀρτοκόπος (Phrynich. p. 222 Lob.) gegen das etymologisch richtigere ἀρτοπόπος (ἀρτοποπεῖν oder ἀρτοκοπεῖν Phrynich. Meineke

Ich füge n. 3495. 2 hinzu.
asreliefs am Denkmale des
Annalli dell' instit. arch. X.
nicht *στεφανοπῶλις*, Schol.
on. II. 12 p. 108, Becker
ρος: C. J. G. n. 1239. II.
ı. 1793. b. 17 (Anaktorion),
n misc. erud. antiq. p. 221.
(Ambrakia) für *ΕΙΡΟΣ* zu
unmittelbar darauf folgt, Z.
an n. 1793. b. 16 (*μάντις,
ιάκονος, ἀρχοινόχους*) eine
ερός nicht so viel wie *ἱερο-*
; (C. J. G. n. 13, n. 2953.
6 *ἱεροῦ Σμυρναίων*; anders
ıs. 1 S. 212 n. 21. 1 *τόνδ'*
ι); sodann, was ich höher
ος Ahrens dial. Aeol. p. 103)
nschrift nachweisen (Ahrens
en unzuverlässige Gewährs-
Titel copiert, und *μάγειρος*
ıen. Z. 34 weiss auch ich
lcker p. 147, nichts anzu-

)orismus zusammenzustellen,
trägt, so gehören dahin
3 und 5, *Δινοκράτης Δινο-
λισθένια* Z. 34 neben *Καρ-
Νίκανδρος* Z. 23, *Νικοκλῆς
ιτόλας* Z. 4. 5. 11, *Πρατό-
λυδαμίδας* ebds., *Τιμόδαμος*
. 30, *Δαμόχαρις* Z. 21,
. 33, *κᾶρυξ* Z. 12, *κιθα-
ιωστάς* Z. 22, *ἀναγνώστας*
ι Z. 2. 3, *Πρατόλα* Z. 4.
κλέος Z. 10, *Εὐρυκράτεος
λέος* Z. 25 u. s. w. neben

II.

Zu *Gytheion*, ein wenig im Südwesten von der Quelle des Asklepios (Pausan. III. 21. 8, C. J. G. n. 1392. 11) zuerst mitgetheilt und in das Französische übersetzt von Lebas Revue archéol. II année (1845) prem. part. p. 207 fgde. Daraus in der Revue de philol. t. 1 (1845) p. 480—1.

.....*ΟΙΗΣΑΝΤΟΠΟΤΙΤΕΤΟΥΣΕΦΟΡΟΥ*....
.*ΟΝΔΑΜΟΝΟΠΩΣΕΠΙΣΚΕΥΑΣΩΣΙΝΕΚ*
.*ΩΝΤΔΙΩΝΒΙΩΝΤΟΙΕΡΟΝΤΟΤΟΥΑΠΟΛΛΩ*.
ΟΣΤΟΥΠΟΤΙΤΑΙΑΓΟΡΑΙΟΚΑΙΗΝΕΚΠΑΛΑΙΩΝ
5 ..*ΟΝΩΝΚΑΤΗΡΕΙΜΜΕΝΟΝΚΑΙΕΠΙΣΚΕΥΑΣΩ*
.*ΙΝΔΑΠΑΝΑΝΚΑΙΕΞΟΔΟΝΜΕΓΑΛΑΝΠΟΙΟΥ*
ΜΕΝΟΙΕΚΤΩΝΙΔΙΩΝΒΙΩΝΕΝΕΚΑΤΟΥΚΑΙΤΑ
ΠΡΟΣΤΟΥΣΘΕΟΥΣΤΗΡΕΙΝΔΙΚΑΙΑΚΑΙΤΑΝΙΔΙΑΝ
ΠΑΤΡΙΔΑΕΦΟΣΟΝΕΝΔΥΝΑΤΩΙΣΥΝΑΥΞΕΙΝΔΙ
10 *ΚΑΙΟΝΔΕΕΣΤΙΝΚΑΙΤΟΝΑΜΕΤΕΡΟΝΔΑΜΟΝΤΑ*
ΝΤΩΝΠΡΟΓΕΓΡΑΜΜΕΝΩΝΑΝΡΩΝΠΡΟΑΙΡΕ
ΣΙΝΣΥΝΑΥΞΕΙΝΧΑΡΙΤΙΤΑΝΠΡΟΘΥΜΙΑΝΑΥΤΩΝ
ΑΜΕΙΒΟΜΕΝΟΥΣΑΤΙΣΕΣΤΑΙΚΕΧΑΡΙΣΜΕΝΑ
ΚΑΙΤΟΙΣΔΙΔΟΥΣΙΚΑΙΤΟΙΣΛΑΜΒΑΝΟΥΣΙΕΝ
15 *ΠΟΛΛΟΙΣΔΕΚΑΙΕΤΕΡΟΙΣΚΑΙΡΟΙΣΚΑΙΜΕΡΕΣ*.
ΤΟΥΒΙΟΥΕΑΥΤΟΥΣΕΠΙΔΕΔΩΚΑΝΕΙΣΤΟΠΑΝ
ΤΙΤΡΟΠΩΙΤΑΝΤΕΠΟΛΙΝΚΑΙΤΟΥΣΠΟΛΙΤΑΣΕ.
.*ΡΓΕΤΕΙΝΟΥΘΕΝΑΚΑΙΡΟΝΥΠΕΡΤΙΘΕΜΕΝΟΙΠΡ*
ΟΣΤΟΔΙΑΠΑΝΤΟΣΑΓΑΘΟΥΠΑΡΑΙΤΙΟΙΓΕΙΝΕΣΘΑ.
20 *ΤΟΙΣΑΠΑΣΙΝΔΙΑΕΔΟΞΕΤΩΙΔΑΜΩΙΕΝΤΑΙΣ*
ΜΕΓΑΛΑΙΣΑΠΕΛΛΑΙΣΕΙΝΑΙΤΟΙΕΡΟΝΤΟΤΟΥΑ
ΠΟΛΛΩΝΟΣΦΙΛΗΜΟΝΟΣΤΟΥΘΕΟΞΕΝΟΥΚΑΙΘΕΟΞΕ
ΝΟΥΤΟΥΦΙΛΗΜΟΝΟΣΤΩΝΠΟΛΙΤΑΝΑΜΩΝΚΑΙΕΙ
ΝΑΙΑΥΤΟΥΣΙΕΡΕΙΣΤΟΥΑΠΟΛΛΩΝΟΣΚΑΙΕΓΓΟΝ.
25 *ΥΣΑΥΤΩΝΑΕΙΔΙΑΒΙΟΥΚΑΙΕΙΝΑΙΠΑΡΑΔΟΣΙΜΟΝΤ*.
ΠΡΟΓΕΓΡΑΜΜΕΝΟΝΙΕΡΟΝΤΟΙΣΕΓΓΟΝΟΙΣΑΥΤΩΝ
ΑΕΙΔΙΑΒΙΟΥΚΑΙΕΙΝΑΙΑΥΤΟΙΣΤΑΤΙΜΙΑΚΑΙΦΙΛΑΝ
ΘΡΩΠΑΠΑΝΤΑΟΣΑΚΑΙΤΟΙΣΑΛΛΟΙΣΙΕΡΕΥΣΙΝΤΟΙ.
ΚΑΤΑΓΕΝΟΣΥΠΑΡΧΕΙΚΑΙΕΧΕΙΝΑΥΤΟΥΣΤΑΝΕ
30 *ΞΟΥΣΙΑΝΤΟΥΤΕΙΕΡΟΥΚΑΙΤΟΥΘΕΟΥΚΑΙΤΩΝΑ*
ΠΟΤΟΥΙΕΡΟΥΠΑΝΤΩΝΠΡΟΣΤΑΣΙΑΝΠΟΙΟΥΜΕ
ΝΟΥΣΚΑΙΕΠΙΜΕΛΕΙΑΝΚΑΘΩΣΑΝΑΥΤΟΙΠΡΟΑΙ
..*ΤΑΙΟΙΔΕΕΦΟΡΟΙΟΙΕΠΙΚΛΕΑΝΟΡΟΣΤΟΥΤΟΥ*
ΤΟΥΝΟΜΟΥΑΝΤΙΓΡΑΦΟΝΕΙΣΤΑΛΑΝΛΙΘΙΝΑΝΓΡΑ
35 *ΨΑΝΤΕΣΑΝΑΘΕΤΩΣΑΝΕΙΣΤΟΙΕΡΟΝΤΟΤΟΥΑ*
ΠΟΛΛΩΝΟΣΑΔΕΔΑΠΑΝΑΕΚΤΑΣΠΟΛΕΟΣΕΣΤΩ

ϑεοξένου καὶ
ιῶν, ἐπαγγελ-
ν[ς καὶ
κ
ἰπόλλω[ν-
κ παλαιῶν
ινάσω-
ιοιού-
καὶ τὰ
τὰν ἰδίαν
ξειν, δι-
ιμον τὰ-
οαίρε-
αν αὐτῶν
ένα
σι, ἐν
μέρεσ[ι
ὁ παν-
ολίτας ε[ὐ-
ιενοι πρ-
ε γείνεσϑα[ι
ἐν ταῖς
τὸ τοῦ Ἀ-
καὶ Θεοξέ-
ιῶν, καὶ εἶ-
καὶ ἐγγόν[ο-
παραδόσιμον τ[ὸ
ς αὐτῶν
τίμια καὶ φιλάν-
ἱερεῦσιν τοῖ[ς
ούς τὰν ἐ-
καὶ τῶν ἀ-
ποιουμέ-
οἱ προαι-
ιάνορος τούτου
ϑίναν γρά-
ὁ τοῦ Ἀ-
ιόλεος ἔστω.

ιo et Laced. reb. nav. Hei-
reisen Th. 2 S. 231—7)
Ganzen wenige Inschriften
ur jüngere aus der römi-
1336, n. 1391, n. 1392,
3, Lebas p. 213); Ross
4), n. 52, n. 53; Leake
s p. 115), n. 26 (Lebas

p. 215), n. 27, n. 28. Hiezu kommen ausser dem vorliegenden Titel ein zweiter wohlerhaltener unter dem Standbilde einer vornehmen Frau Πεδουκαία Μαρυλλῖνα bei Lebas p. 211 fgg. aus der neuen Kirche von Marathonisi (dem alten Migonion) und ein paar Bruchstücke p. 215 (— Σωτηρία μήτηρ τούτων πασῶν καλῶς βιώσασα) und p. 216 (Δημήτερ]α Ἐλευσι[νίαν. Die älteste darunter ist jene schwer zu deutende Felseninschrift n. 1469, bei der Lebas p. 213 fgg. an eine der Helena dargebrachte Weihung denkt, ohne rechte Wahrscheinlichkeit. Das meiste Interesse aber hat unser Titel, der wegen des nicht ganz verdrängten Dorismus, des überall stehenden stummen Jota (Franz elem. ep. Gr. p. 233), des Mangels römischer Vornamen und der Breite des Stils jedenfalls vor die Einmischung der Römer in griechische Angelegenheiten zu setzen ist Damit stimmt auch Lebas p. 210—11, welcher das 2te Jahrhundert vor der christlichen Aera annimmt und das aeginetische Ehrendekret für Kleon vergleicht C. J. G. n. 2139. b v. II p. 1012. Der Inhalt des Ganzen kann, da nur am Anfang einige Zeilen fehlen, nicht zweifelhaft sein: zwei Bürger der Stadt, Philemon des Theoxenos Sohn und dessen Sohn Theoxenos, hatten sich gegen Ephoren und Volk anheischig gemacht, das seit lange verfallene Heiligthum des Apollon am Markte auf eigene Kosten wieder herzustellen. Dafür erkannte ihnen das Volk in der grossen Versammlnng das Eigenthumsrecht über das Heiligthum und das in ihrer Familie erbliche Priesterthum zu. Dass sie ihr Versprechen erfüllt (ἐβεβαίωσαν τὴν ἐπαγγελίαν C. J. G. n. 2906. 8), ist glaublich, geht aber aus dem Actenstücke selbst nicht hervor.

Der vorgeschlagene Anfang dürfte im Wesentlichen das Ursprüngliche treffen. Lebas p. 209 schreibt: Ἐπειδὴ Φιλήμων τοῦ Θεοξένου καὶ Θεόξενος τοῦ Φιλήμονος παραίτησιν ἐποιήσαντο κτλ., wo weder der Artikel haltbar noch παραίτησιν glaublich ist. Ἐπαγγελία und ἐπαγγέλλεσθαι sind, was kaum eines Beleges bedarf, die stehenden Ausdrücke für derartige Anerbietungen, Ross inscr. Gr. ined. II n. 198. 11, C. J. G. n. 2448. IV, 19, n. 2906. 4, n. 2501. 1, Curtius Anecd. Delph. n. 40. 7, n. 68. 6. Gleichwohl läugne ich andere Möglichkeiten nicht, wie ἔφοδον ἐποιήσαντο, C. J. G. n. 2477. 6 v. II p. 1091, oder πρόςοδον n. 2155. 18, n. 1845. 39. Die Namen Φιλήμων und Θεόξενος kehren auch sonst in Lakonien wieder, C. J. G. n. 1245. 11; n. 1243. 15, n. 1369. 2. 13. Der mit ἐπειδή anhebende Vordersatz schliesst erst Z. 20 ab. Dort sollte es regelrecht nun fortgehen: ἔδοξε; das vorgesetzte δι' ἃ ist jedoch durch die Länge der Protasis entschuldigt und sind die Beispiele dieser Anakoluthie nicht selten im epigraphischen Stile: C. J. G. n. 2060. 3 ἐπεὶ — 24 δι' ἃ δὴ δεδόχθαι;

ἐπεί — 9 δι' ἃ δὴ δοκεῖ,
yll. inscr. Boeot. n. IV. b.
n. 2347. b v. II p. 1061,

auch die Eleutherolakonen,
e Ephoren gehabt, wusste
Die Fünfzahl entnehmen
ei Lebas p. 211—2

ι-

ντᾶ
υ τοῦ [Ζωσίμου,
ν[ίου,

ind die üblichen Ausdrücke,
ἐπεσκεύασεν ebds. n. XIX.
ıs Folgende ἐκ τῶν ἰδίων
ἐκ τῶν ἰδίων (ἐκ τῶν ἰδίων
ι προςόδων n. 2749. 1, ἐκ
κοινῶν κόπων n. 1977. 4,
:1. 3, ἑοῖς καμάτοισιν ἔτευ-
3456. 11). Βίοι sind soviel
lor. V. 10 t. 1 p. 339. 17,
Z. 3. 4 τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ
ὐθεᾶται λέγουσιν, Ἡρακλέα
ν· καὶ ἐν τῇ ἀγορᾷ σφισιν
ματα· ἑτέρωθι δὲ Ἀπόλλων
das Heiligthum, wenn es
rgestellt haben, im zweiten
hr vorhanden war. Ueber
. Weber a. a. O. S. 8 fgg.
G. n. 2439. d v. II. p.
Z. 4 τὸν ναὸν καὶ τὸ προ-
: κατηρειμμένα καὶ ἠρημω-
τῶν ξύλων καὶ ἕτερα τῶν
διορθώσεως τυχεῖν, n. 1330.
:ερηρειμ[μένα] καὶ συνπεπτω-
καὶ ἐπισκευάσωσιν δαπάναν

καὶ ἔξοδον μεγάλαν ποιούμενοι der Weitschweifigkeit des ganzen Actenstückes nachzusehen. Zu *ἔξοδον μεγ. π.* vgl. Polyb. VI. 13. 2 *οὔτε γὰρ εἰς τὰς κατὰ μέρος χρείας οὐδεμίαν ποιεῖν ἔξοδον οἱ ταμίαι δύνανται.* *Ἔξοδος* und *εἴσοδος* stehen oft in den tauromenischen Rechnungen n. 5639 v. III p. 629. Z. 9 *τὰν πατρίδα ἐφ᾽ ὅσον ἐν δυνατῷ συναύξειν*: eleusin. Inschrift Welcker's im N. Rhein. Mus. 2 S. 318. Z. 7 *συ]ναύξουσα καθ᾽ ὅσον ἐστὶ δυνατὴ τάς τε θυσίας καὶ τἄλλα πάντα*, C. J. G. n. 2335. 43 *χάριν τοῦ κατὰ τὸ δυνατὸν ὅσον ἐπ᾽ αὐτῷ τὴν νῆσον συντηρηθῆναι*, n. 3137. III 90 *τήν τε βασιλείαν αὐτοῦ συναύξων καὶ τὰ πράγματα διατηρῶν καθ᾽ ὅσον ἦν δυνατός*; n. 3048. 32 *συνδιαφυλαξίομεν ἀπροφασίστως ἐφ᾽ ὅσον κ᾽ ἔωμεν δυνατοί*, n. 3058. 12; *βοαθήσομεν καθ᾽ ὅ τι ἂν ἔωμεν δυνατοί* n. 3052. 27. Z. 11 *τῶν προγεγραμμένων ἀνδρῶν*: n. 3582. 6 *τῷ προγεγραμμένῳ Αὐρηλίῳ Παυλείνῳ*; sonst *προειρημένος* wie n. 1625. 71, Syll. inscr. Boeot. n. XXXIII. 8; *τῷ προδεδηλωμένῳ κοινῷ* n. 2448. I 31. Z. 14 *χάρις-κεχαρισμένα καὶ τοῖς διδοῦσι καὶ τοῖς λαμβάνουσι*; noch artiger drückt sich die *βουλή* der Parier aus, C. J. G. n. 2383. 8 *τειμὴν λαμβάνουσα μᾶλλον ἢ διδοῦσα ἐπὶ τῇ τοῦ ἀνδριάντος ἀναστάσει.* Z. 16 *ἑαυτοὺς ἐπιδέδωκαν εἰς τὸ εὐεργετεῖν*: die verkürzte Perfektform kann als ein Ueberrest des alten Dorismus betrachtet werden wie *ἀπέσταλκαν* auf kretischen Urkunden n. 3047. 3, n. 3048. 4, n. 3052. 7, n. 3058, 4 vorkommt, Ahrens dial. Dor. p. 328. Uebrigens war diese Abkürzung seit Lykophron (v. 252 *πέφρικαν*) bekanntlich im allgemeinen Gebrauch: *παρείληφαν* n. 3137. II 38 (um 244 vor Christ.), *τὸ πλῦον ἐνπέπρηκαν* n. 4712. b. 8 v. III p. 353, Sturz de dial. Alexandr. p. 57, Winer Gramm. d. neutest. Sprachidiom's § 13. 2. c S. 87, 5te Ausg. Wegen *ἐπιδιδόναι* sodann s. n. 2058. B. 27 *οὐδενὸς δ᾽ ἐπιδιδόντος ἑαυτὸν οὔτ᾽ εἰς ἅπαντα οὔτ᾽ εἰς μέρη ὧν ἠξίου ὁ δῆμος*, n. 2059. 24 *ἀρχαῖς καὶ ἱερατείᾳ καὶ στρατηγίαις καὶ λειτουργίαις ἑαυτὸν ἀφειδῶς τῇ πατρίδι εἰς ἅπαντα ἐπιδίδου*, n. 2335. 34 *ἐν παντὶ καιρῷ πρόθυμον ἀτὸν ἐπιδίδωσιν ὑπὲρ τῆς πόλεως πρὸς πάντα*, ebds. 53 [*συνεχῶς* oder *ἐκτενῶς*] *τε ἐν παντὶ* [*καιρῷ*] *πρόθυμον ἀτὸν ἐπιδίδωσιν* [*ὑπὲρ*] *τῆς πόλεως*, n. 3487. 17 *ἐν τῇ ἀναγκαιοτάτῃ χρείᾳ τῆς Ἀσίας ἑαυτὸν ἐπέδωκεν.* Hiebei gelegentlich die Verbesserung einer noch sehr im Argen liegenden Stelle, C. J. G. n. 3185. 3 — *αὐτοῦ πολλὰς ἀποδείξεις προσενηνεγμένου τῆς πρὸς τὸν δῆμον εὐνοίας καὶ*

ΕΝΓΟΝΑΝΑ..ΙΔΙΟΙΣΚΑΙΤΟΙΣΕΚΓΕΝΩΣΕ
ΠΔΕ.ΩΚΟΤΟΣΕΑΥΤΟΝΕΙΣΤΟΥΣΥΠΕΤΗΣΠΑ
ΤΡΙΔΟΣΑΓΩΝΑΣ

ἐνγό[νοις τοῖς]? ἰδίοις καὶ τοῖς ἐκ γέν[ου]ς ἔ-τ]ι δὲ δε[δ]ωκότος ἑαυτὸν εἰς τοὺς ὑπὲ[ρ] τῆς πατρίδος ἀγῶνας·

—

ΣΚΑΙ[Ρ]ΟΙΣΕΚ[Τ]ΕΝΩΣΕ

τενῶς ἐ-

'καιοτάτῳ καιρῷ, n. 3847. 17
16 τὰς τῆς πατρίδος ἐκτενῶς
II 14 λαμπρῶς καὶ ἐκτενῶς
'τα αὐτῷ τῆς γυμνασιαρχίας
Auch scheinen mir Baiter und
'ἐν. §. 82 unzweifelhaft rich-
'πέδωκε τῇ βουλῇ statt ἀπέ-
er Dinarch. p. 139 vermuthet

ολίτας εὐεργετεῖν: n. 2675.
τὴμ πόλιν καὶ πολλοῖς τῶν
10 πρόθυμός ἐστι περὶ τὴν
χρήσιμος γεγένηται, n. 2674.
αὶ κοινῇ περὶ πάντας τοὺς
Ahrens dial. v. II p. 529
ὸν τοῦν πολιτάουν. Häufig
τοῖς ἐντυγχάνουσιν u. s. w.
ne différant jamais un seul
bend, ohne allen Aufschub,
ιαρεῖλκον ὑπερτιθέμενοι τὴν
u vgl. C. J. G. n. 1625. 43
τοῖς χρόνοις μήτε θυσίας
Martorelli de theca calam.
τὴν θυσίαν ἢ τὸ δεῖπνον
ἡμέρας. Doch mit Unrecht
philol. Classe der K. Bay.
er über die verschiedenen
lt (Boeckh C. J. G. v. II
en Sinn die Stelle n. 2335.
ὐθυτοχίας ὥρισεν ἐτῶν καὶ
ρημάτων ἱκανώτερον, πάλιν
ρέθετ' εὐεργεσίᾳ. Da soll
ὀκον, während das ΑΤΟΝ
ὶν zu lesen ist, wie Z. 54
nnt hat. Man sehe aber Syll.
ir. ined. n. 69. 5 ΕΑΤΩΝ,
ΣΑΤΩ, n. 5219. 1 ΗΑΤΩ,
'ΟΥ v. III p. 470. b. Z. 19
Formel, n. 2725. 25, n.
n. 2139. b. 23 u. s. w.
der Rhetra Lykurgs bei
Goettling: von Panselenos

zu Panselenos) ἀπελλάζειν μεταξὺ Βαβύκας τε καὶ Κνακιῶνος; Hesych. ἀπελάζειν· ἐκκλησιαζειν· Λάκωνες; ders. ἀπελλαί· σηκοί· ἐκκλησίαι, ἀρχαιρεσίαι· und ἀπελλακάς· ἱερῶν κοινωνούς, vgl. C. O. Müller Dor. Th. 2 S. 85, Schoemann zu Plutarch. Agis 9 p. 123, antiq. iur. publ. Gr. p. 122 n. 1, Wachsmuth hell. Alt. Th. 1 S. 414. 14. Ahrens dial. Dor. p. 51 bringt das Wort mit ἁλία, ἀόλλης von Fείλω zusammen (Giese üb. d. aeol. Dial. S. 380, Bergk Verh. d. 9. Versammlung deutsch. Philol. Jena 1847 S. 40, Sauppe ebds. S. 43 Note); der Monatsname Ἀπελλαῖος aber hat mit ἀπελλά nichts gemeinsam, C. Fr. Hermann über griech. Monatskunde S. 45. Uebrigens gedenkt man bei den μεγάλαι ἀπελλαί an die μικρὰ ἐκκλησία der Lakedaimonier, C. F. Hermann griech. Staatsalt. §. 25 Note 8. Ebds. εἶναι τὸ ἱερὸν τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος Φιλήμονος καὶ Θεοξένου: für eine solche Eigenthumsverleihung fehlt mir ein zweites Beispiel. So gewöhnlich Privatleute auf eigene Kosten ein Heiligthum errichteten (C. J. G. n. 3148. 14, n. 3994. 1, Ross inscr. Gr. ined. II n. 179. 3, Syll. inscr. Boeot. n. XVIII. b. 3, wo Z. 1 Ἡρακλεῖ Παλαίμονι, dem Ringer H., zu lesen), so selten, und auch dann nur in späteren Zeiten, mag es vorgekommen sein, dass sie geradezu als Eigenthümer desselben galten. Bisweilen wird in einem solchen Falle sogar ausdrücklich bemerkt, das Gebäude solle öffentlich sein: ὥςε ναὸν τᾶς Ἀφροδίτας οἰκοδομῆσαι καὶ ἦμεν δαμόσιον C. J. G. n. 2477. 27 v. II p. 1091. Z. 23 καὶ εἶναι αὐτοὺς ἱερεῖς τοῦ Ἀπόλλωνος καὶ ἐγγόνους αὐτῶν ἀεὶ διὰ βίου: wegen dieses erblichen Priesterthumes führt C. F. Hermann unsere Inschrift in den gottesd. Alterth. an, §. 34. 19 S. 166. Ueber ἔγγονος s. Nauck bei Meier comment. de vita Lycurgi p. CLXI Note 2. Z. 27 τὰ τίμια καὶ φιλάνθρωπα: n. 1793. a. 15 εἶμεν αὐτοῖς καὶ ἐκγόνοις — καὶ τὰ ἄλλα τίμια καὶ φιλάνθρωπα πάντα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις. Häufiger begegnet man den Ausdrücken in derartigen Wendungen vereinzelt. Z. 28 ἱερεῦσιν τοῖς κατὰ γένος: C. F. Hermann gott. Alt. §. 34. 18 S. 163, n. 1440. 5, n. 2655. 4. Fast üblicher scheint ἱερεὺς διὰ γένους gewesen zu sein: n. 1444. 4, n. 2194. 1, n. 2462. a. 3, n. 2467. 2, Ross inscr. Gr. ined. II n. 215. 2, n. 221. 3, Syllog. inscr. Boeot. p. 132. Z. 29 ἔχειν αὐτοὺς τὰν ἐξουσίαν τοῦ τε ἱεροῦ καὶ τοῦ θεοῦ kann sich wohl nur auf Opfer u. dgl. beziehen, deren Zeitbestimmung und Anordnung dem Philemon und Theoxenos überlassen blieb. An Befragen des Gottes als eines Orakel gebenden möchte ich nicht denken. Z. 33 οἱ ἔφοροι οἱ ἐπὶ Κλεάνορος: Kleanor (ein spartanischer Name C. J. G. n. 1239. I 6, n. 1240. I 8, n. 1376. 8, n. 1477. 3, Patronomeninschrift Z. 16, Jamblich. vit. Pythag. §. 267) ist der eponyme Patronomos, s. oben S. 3. Wäre er der erste der Ephoren, so stünde οἱ ἔφοροι οἱ περὶ Κλεάνορα wie n. 1322. 6, oder οἱ σὺν Κλεά-

IV. 2, VIII. 18, wo die
l. Boeckh I p. 610. a, II
welche die Eingrabung und
esorgen, s. die reichhaltige
r und die öffentlichen Diä-
ιον: derselbe Ausdruck von
2, νόμοι ἱεροί n. 2561. b.
77. a. Ebds. εἰστάλαν: C.
2. 7, n. 3723. 14, ταστί-
se über den aeol. Dial. S.
die στάλα; ἐκ τᾶς πόλευς:
λεως διδόμενον n. 2656. 18.

Leipzig, Druck von W. Vogel, Sohn.







